



Liebe Freundinnen und Freunde des Referats Entwicklung und Politik!

Die Wahl ist vorbei. Mit einem Ergebnis, das vieles im Bayerischen Landtag verändern wird. Ein Versprechen auf die von uns angestrebte Wende in der bayerischen Politik zu Gunsten einer gerechteren Einen Welt ist der Wahlausgang freilich nicht.

Die Forderungen unserer Kampagne Bayern-BitteWenden! brauchen weiterhin unsere und Ihre Unterstützung in den Gesprächen mit den Abgeordneten. Dass wir mit diesen Anliegen nicht allein sind, zeigte einmal mehr die Großdemo „Mia ham's satt!“. Mission EineWelt gelingt es dabei immer wieder, auch in einem großen Bündnis auf die internationalen Zusammenhänge hinzuweisen.

Interessant: In unserem 50sten Rundbrief erinnern wir an 50 Jahre Kirchlicher Entwicklungsdienst in Deutschland. Viel wurde erreicht, mancher Erfolg erscheint uns heute bereits selbstverständlich. Lesen Sie auf S.2 und freuen Sie sich auf das Jubiläum 50 Jahre Kirchlicher Entwicklungsdienst in Bayern im Jahr 2020.

An noch ein Jubiläum, allerdings eines mit bitteren Auswirkungen, erinnern wir auf S.3.

Eine interessante Lektüre wünscht
Herzlich Ihr

In dieser Ausgabe:

Seite 1:

- Mia ham's satt-Demo

Seite 2:

- 50 Jahre Kirchl. Entwicklungsdienst

Seite 3:

- 10 Jahre Finanzkrise
- Für gerechten Welthandel

Seite 4:

- Faires Spielzeug
- Demokratie und Menschenrechte in Nicaragua

Seite 5:

- Neu im Team
- EMZ - Neue Medien

Seite 6:

- Hinweise auf Veranstaltungen
- Termine

Mia ham's satt! Für ein gutes Leben in Bayern und in der Welt!

Eine Woche vor der bayerischen Landtagswahl haben am 6.10.18 ca. 18.000 Menschen in München unter dem Motto "Mia ham's satt! Für ein gutes Leben in Bayern und in der Welt!" demonstriert. Mission EineWelt hatte zusammen mit mehr als 80 verschiedenen Verbänden und Gruppen dazu aufgerufen.

Lautstark und bunt waren die Forderungen für eine nachhaltige Politikwende in Bayern, mit denen mehrere tausend Menschen in der Münchner Innenstadt auf die Straße gegangen waren.

Und gefährdet durch Import-Futtermittel und Exportorientierung die Existenzgrundlage von Bäuerinnen und Bauern im globalen Süden.

... sterben die Insekten und Vögel. Die intensive Agrarproduktion treibt das Artensterben voran und belastet unsere Lebensmittel, unser Wasser, unsere Böden und die Luft mit immer mehr Pestizidrückständen.

... wird unsere saubere Atemluft mit Autoabgasen verpestet. Die Staatsregierung hofiert dabei die Automobilindustrie und verpasst die zukunftsweisende Förderung



Mission EineWelt war u. a. mit Plakaten gegen unfaire (Frei-)Handelsverträge und für eine ökologische Agrarwende bei der Mia ham's satt-Demo für eine Politikwende in Bayern dabei.
Foto: Mission EineWelt

Im Aufruf der Demo hieß es u.a.:
„Die bayerische Staatsregierung (...) kümmert sich nicht um die wahren Probleme. Denn bei uns in Bayern...

... verschwindet unsere schöne Landschaft und mit ihr die Artenvielfalt unter Beton. Überall wird hemmungslos geplant und asphaltiert – ob für neue Logistikzentren, Autobahnen oder die dritte Startbahn am Flughafen München.

... verlieren Bäuerinnen und Bauern die Existenzgrundlage. Eine Agrarpolitik, die weiter auf Intensivierung und Billigproduktion für den Weltmarkt setzt, endet zwangsläufig in einer industriellen Landwirtschaft, mit Megaställen und Minimalstandards bei Tierschutz und Ökologie.

des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs.

Das muss sich ändern! (...) Keine Politik des Weiter so! Die nächste Regierung muss den Flächenfraß stoppen und die Agrar- und Verkehrswende einleiten – auch in Berlin und Brüssel.“

Ein buntes musikalisches Programm, prägnante Redebeiträge und eine goldene Herbstsonne machten die Demo zu einem vergnüglichen Tag.

Nun gilt es gegenüber der neuen Landesregierung deutliche Maßnahmen für engagierten Klima- und Umweltschutz, eine nachhaltige Agrar- und Mobilitätswende immer wieder einzufordern.

Gisela Voltz

50 Jahre Kirchlicher Entwicklungsdienst

Rückblick und Perspektiven für das kirchliche Engagement für eine gerechtere Welt

50 Jahre Kirchlicher Entwicklungsdienst „... das Evangelium lässt uns keine Wahl. Die Kirche muss zur Pressure-Group in Entwicklungsfragen werden“, mit diesem Aufruf werden aktuell fünf Jahrzehnte Kirchlicher Entwicklungsdienst gefeiert. Das Zitat stammt von Helmut Gollwitzer und geht auf seine Rede von 1968 zurück, die er auf der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Berlin-Spandau gehalten hat.

Gelebte Solidarität

Damals beschloss die EKD-Synode in Berlin-Spandau in einem Appell an ihre Gliedkirchen zunächst zwei, später fünf Prozent des Kirchensteueraufkommens für die Aufgaben des Kirchlichen Entwicklungsdienstes zu verwenden. Diesem Appell folgten in der Tat alle Landeskirchen – auch wenn die fünf Prozent nur selten er-

unverzichtbare zweite Säule des entwicklungspolitischen Engagements, auch der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit. Ob als „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ oder als „Globales Lernen“ – die entwicklungspolitische Bildungsarbeit hat heute einen selbstverständlichen Platz auch in unseren Lehrplänen gefunden.

Pflicht zur Entwicklung für alle

Heinrich Bedford-Strohm, der Vorsitzende des Rates der EKD und Bayerischer Landesbischof, erinnert an die Vorreiterrolle des Kirchlichen Entwicklungsdienstes bei der Einführung des „Fairen Handels“ und des Konzepts partnerbasierter Entwicklungszusammenarbeit, das heute fast überall die Nord-Süd-Entwicklungshilfe alten Schlags abgelöst habe. Schließlich sei es dem Kirchlichen Entwicklungsdienst gelungen die Erkenntnis in der Gesell-

kämpfung aber auch entwicklungspolitische Bildungs- und Lobbyarbeit in Deutschland finanziert. Der Kirchliche Entwicklungsdienst ist dabei nicht nur ein Förderinstrument, sondern gibt auch inhaltliche Impulse zu Fragen der Entwicklungspolitik.

Kirchen als Pioniere und Vorbild

Mit dem Jubiläum will der Kirchliche Entwicklungsdienst sich des Auftrags und des veränderten Kontextes vergewissern und daraus Anregungen und Perspektiven für die eigene Arbeit gewinnen. In fünfzig Jahren Entwicklungszusammenarbeit weltweit und auch innerhalb der evangelischen Kirchen in Deutschland hat sich viel verändert. So rücken z. B. Fragen einer nachhaltigen Entwicklung in Nord und Süd, von Klimagerechtigkeit oder Teilhabe der Zivilgesellschaft stärker in den Fokus. Genauso aktuell wie vor 50 Jahren ist allerdings der Aufruf von Helmut Gollwitzer. Die Kirchen müssen (wieder?) „Pressure-Group in Entwicklungsfragen“ werden und der öffentlichen Erwartungshaltung bei Fragen von Frieden, Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung wieder mehr entsprechen und mit gutem Beispiel vorangehen. Dies beginnt mit dem selbstverständlichen Einkauf der Produkte aus dem Fairen Handels, konsequenter ethischer Geldanlagen, mit vertieftem Globales Lernen in der Konfi-Arbeit sowie lebendiger internationaler Partnerschaften. Heinrich Bedford-Strohm sieht die Entwicklungsherausforderungen bis hin zu einer „gesamtsellschaftlichen Transformation, die uns erlaubt, den Welthandel so auszugestalten, dass er nicht weiter die Reichen reicher und die Armen



Die KED-Beauftragten mit dem EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm (5.v.l.). Der KED-Beauftragte der ELKB, Jürgen Bergmann (2.v.r.)

Foto: Patrick Schnabel

reicht wurden. Dabei war nicht nur die konkrete Unterstützung von Menschen im Globalen Süden das Anliegen, sondern die Kirchen wollten mit entwicklungspolitischem Einsatz und gelebter Solidarität auch ihre Glaubwürdigkeit im Kampf gegen Armut, Menschenrechtsverletzungen und Ungerechtigkeit unter Beweis stellen.

Bildungsarbeit mit Erfolgen

Die Informations- und Bildungsarbeit sollte ein wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit sein. Damit begründete der Kirchliche Entwicklungsdienst die „Inlandsarbeit“, sie ist heute anerkanntermaßen die

schaft zu verankern, dass viele globale Gefährdungen ihre Ursache im Wirtschafts- und Wachstumsmodell der Industriestaaten habe und deshalb Entwicklung auch und gerade dort dringend geboten sei. Er wertet es als großen Erfolg, dass die Vereinten Nationen 2015 in den Nachhaltigkeitszielen (SDG) allen Nationen ein Recht und eine Pflicht auf Entwicklung zuschreibe – auch Deutschland.

KED-Mittel geben Impulse

Mit den Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes werden heute Projekte von Partnern im Süden zur Armutsbe-

ärmer macht, den Klimawandel zu begrenzen und seine Folgen für die Schwächsten abzufedern, allen Menschen Zugang zur grundlegenden Daseinsversorgung zu verschaffen und ihr Menschenrechte auf allen Ebenen zu gewährleisten und vor allem die gewaltsamen Konflikte einzudämmen und menschliche Sicherheit zu gewährleisten, damit Menschen nicht ihre Heimat verlassen müssen, um ihr Überleben zu sichern.“ Dazu müssen sich freilich alle Kirchenmitglieder auf den Weg machen – und dabei wird der Kirchliche Entwicklungsdienst wichtiger sein als je zuvor.

Dr Jürgen Bergmann

Zehn Jahre Finanzkrise – Folgen für den globalen Süden

Am 15. September 2018 hat sich der Konkurs der Bank „Lehman Brothers“ und die dadurch ausgelöste weltweite Finanzkrise zum zehnten Mal geährt. Der Zusammenbruch am Finanzmarkt erreichte bald nahezu alle Volkswirtschaften und hatte Auswirkungen auf das Leben von Sojabäuer*innen in Brasilien und Argentinien, von Näher*innen in den Kleiderfabriken in Asien, von Minenarbeiter*innen im afrikanischen Kupfergürtel und Fischer*innen im ostafrikanischen Viktoriasee.

Preiseinbrüche, Exportrückgang, Kapitalabzug, Arbeitslosigkeit

Auf verschiedene Weise machten sich die Folgen der Finanzkrise für viele Menschen in Ländern des globalen Südens bemerkbar: Insbesondere die exportorientierten Sektoren waren betroffen, da der Welthandel vielerorts zusammen mit den Rohstoffpreisen einbrach.

In Tansania waren die Folgen z.B. durch den Einbruch der Weltmarktpreise für Baumwolle und Kaffee sowie den Einbruch der Exporte des Edelsteins Tansanit und des Nilbarsches spürbar. Die Fischexporte brachen um 50% ein, Minen wurden monatelang komplett geschlossen. Ebenso ging der Tourismus deutlich zurück. Die Leidtragenden waren insbeson-

dere die armen Bevölkerungsschichten.

Des Weiteren wurde weltweit Kapital vom Süden in den Norden abgezogen. Zahlreiche Migrant*innen im Norden verloren ihre Jobs und konnten ihre Familien in den Heimatländern im Süden nicht mehr durch Heimatüberweisungen unter-



Wikimedia

Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse einhergeht.

Stärkere Bankenregulierung

Auf der anderen Seite verhinderte in den meisten Ländern des Südens eine deutlich stärkere Regulierung der Banken dort eine direkte Ansteckung an den Krisensymptomen, so dass kaum Banken wie im Norden auf Kosten der Allgemeinheit gerettet werden mussten. Seit 2009 gibt es jetzt auch den „Financial Stability Board“, dessen Aufgabe es ist, die internationalen Finanzmärkte zu überwachen, dort sind nun alle G20-Länder vertreten. Länder wie China, Argentinien und Südafrika haben jetzt auf dieser Ebene einen Einfluss.

Dauermissere als Normalität

Auffällig ist, dass die Finanzkrise 2008 in den Ländern des Globalen Südens anders als im Norden nicht in das kollektive Bewusstsein eingegangen ist. Menschen dort leben meist nicht mit dem Gefühl, eine schwere Wirtschaftskrise durchlebt zu haben. Denn für viele ist die permanente Bedrohung ihrer Existenzgrundlage längst zur traurigen Normalität geworden.

(s. auch suedwind-institut.de)

Gisela Voltz

Für gerechten Welthandel – gegen CETA, EPAs & Co

Am bundesweiten Aktionstag für gerechten Welthandel – gegen CETA & Co am Samstag, 29.9.18 haben in der Nürnberger Fußgängerzone Aktive von attac, dem Bund Naturschutz, Mehr Demokratie und dem evangelischen Partnerschaftszentrum Mission EineWelt die Öffentlichkeit auf die Bedrohung für Demokratie, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung durch die (Frei-)Handelspolitik der EU aufmerksam gemacht.

Mit einer Performance, Musik und Redebeiträgen forderten sie eine sozial und ökologisch, global gerecht gestaltete Handelspolitik, in der Wirtschaft und Konzerne soziale und ökologische Standards weltweit verbindlich einhalten müssen. Die

Wirtschaftspartnerschaftsabkommen EPAs der EU mit afrikanischen Ländern sollten ausgesetzt werden, da durch diese nur Armut, soziale Konflikte und somit auch Fluchtursachen verstärkt werden.

Die Abgeordneten des Bundestags sollten das Handelsabkommen CETA (EU mit Kanada) nicht ratifizieren und das EU-Parlament dem Handelsabkommen JEFTA (EU-Japan) nicht zustimmen. An einem

Informationsstand wurden Unterschriften für eine Verfassungsklage gegen JEFTA gesammelt und die Wähler*innen aufgefordert, bei den bayerischen Landtagswahlen Parteien zu wählen, die sich für eine sozial und ökologisch gerechte Weltwirtschaft einsetzen.

Viele Leute schauten zu oder kamen zum Infotisch.

Die Performance gibt's zum Anschauen und Weiterverbreiten auf dem Youtube-Kanal von Mission EineWelt (<https://www.youtube.com/watch?v=sHMxL9rXp58>)

Gisela Voltz



Foto: Mission EineWelt

Faires Spielzeug – ein Anfang ist gemacht!

„Arbeitsrechte in der Spielzeug-Lieferkette“ waren das Thema einer vom [Nürnberger Bündnis Fair Toys](#) veranstalteten Tagung am 16.10.2018 im Nürnberger Rathaus. Gewerkschafter*innen und verschiedene Nichtregierungsorganisationen diskutierten mit Vertreter*innen der

Jürgen Bergmann von Mission EineWelt, Mitbegründer des „Nürnberger Bündnis Fair Toys“ fasste die Anliegen der Zivilgesellschaft so zusammen: „Aus Verbraucher*innensicht wäre ein vertrauenswürdige Siegel hilfreich, dass menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der Spiel-

NGOs paritätisch vertreten sind. Vorbild könnte die [Fair Wear Foundation](#) aus dem Bekleidungsbereich sein. Dort sind inzwischen über 80 Bekleidungsunternehmen Mitglied und arbeiten gemeinsam an der Verbesserung der Arbeitsbedingungen in ihren Zulieferbetrieben.“



Ähnlich könnte es nun auch in der Spielzeugindustrie laufen. Erstes Ergebnis der Tagung in Nürnberg ist eine Vereinbarung mit einigen Vorreiter-Betrieben, einen Multistakeholderprozess ähnlich dem in der Textilindustrie anzustoßen.

Alle Teilnehmenden waren sich zudem einig, dass verbindliche Sozialstandards entlang der Lieferketten auch für Unternehmen hilfreich wären. Die UN-Leitlinien für Wirtschaft und Menschenrechte, die von den Mitgliedsstaaten in einem Nationalen Aktionsplan umgesetzt werden sollen, sehen dies auch vor – bislang in Deutschland aber nur auf freiwilliger Basis. Auch die Politik müsse also ihre Hausaufgaben machen und für mehr Verbindlichkeit sorgen, damit ernsthaft bemühte Unternehmen keinen Wettbewerbsnachteil haben. *Gisela Voltz*



Foto: Nürnberger Bündnis Fair toys

Spielzeugindustrie über die immer noch weit verbreiteten Verletzungen von Arbeitsrechten in Produktionsbetrieben der Branche. Ziel der Tagung war, Möglichkeiten abzustecken, wie diese Missstände konsequent und nachhaltig beseitigt werden können.

zeugproduktion garantiert – egal ob in Asien, Europa oder sonst wo hergestellt wird. Die bisherigen Zertifizierungen wie [ICTI-Care](#) oder [BSCI](#) weisen erhebliche Mängel auf. Was wir brauchen, ist ein Multistakeholderansatz, bei dem Industrie und Handel, Gewerkschaften und

Menschenrechte und Demokratie in Nicaragua

Nicaragua kommt nicht zur Ruhe, eine Lösung der politischen und sozialen Krise seit April dieses Jahres ist nicht in Sicht. Ein Spendenaufruf und eine kurze Bewertung der Situation von unserem Menschenrechtsreferenten Sergio Rios Carrillo, der auch gerne als Referent zu Themen wie Demokratie und Menschenrechte, Bergbau und Menschenrechte, Wasser, Wald und Klimawandel/-schutz in Zentralamerika u. a. angefragt werden kann. Kontakt: sergio.rioscarrillo@mission-einewelt.de

Die nicaraguanische Führung unter Daniel Ortega ist in der Krise. Schon lange schwelten einige Konflikte in der nicaraguanischen Gesellschaft. Doch der Brand eines großen Wald-Biosphärenreservats namens „Indio Maíz“, der nicht wirksam gelöscht werden konnte und eine umstrittene Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge waren die Auslöser für entschiedene massenhafte Proteste der Bevölkerung ab Mitte April '18 gegen die Ortega-Regierung. Die sandinistische Führung ging mit z. T. brutaler Gewalt gegen die Demonstrant*innen vor, Tote

durch polizeiliche Scharfschützen ließen den Konflikt eskalieren. Auf Kritik antwortete die Regierung mit Unterdrückung, Verfolgung, Entführung und Kriminalisierung.

Ortega versucht mit einer Taktik der Angst und sozialen Kontrolle seine Gegner*innen einzuschüchtern. Die Folge sind Entlassungswellen im öffentlichen Dienst, Enteignungen und Beschlagnahmung von Privateigentum sowie Demonstrationsverbote.

Die erschreckenden Ergebnisse einer Untersuchung einer interamerikanischen Menschenrechtskommission der UNO – u. a. systematische Gewalt gegen und Unterdrückung von Kritiker*innen mit 300 Toten und mind. 2000 Verletzten – erkannte die Ortega-Regierung nicht an und verwies die Kommission des Landes.

Der Lösungsversuch eines nationalen Dialogs zwischen dem Regierungsapparat und der Bürgerallianz für Gerechtigkeit und Demokratie, moderiert von der Katholischen Kirche, einer der wenigen vertrauenswürdigen Institutionen, ist nach wie vor ausgesetzt. Es ist zu hoffen, dass die Ortega-Führung ihren Widerstand

gegen den Dialogprozess aufgibt und so endlich einen Demokratisierungsprozess des politischen Systems unter Achtung der Rechtsstaatlichkeit einleitet. Anderenfalls wird sich die politische Krise noch stärker als bisher auch auf die sozialen und wirtschaftlichen Bereiche im Land ausweiten.

Wochenlange Straßensperren haben Preissteigerungen und Lebensmittelknappheit vor allem in den ländlichen Regionen Nicaraguas hervorgerufen. Aufgrund der politischen Unruhen leidet Nicaraguas Bevölkerung. Damit eine Katastrophe verhindert werden kann, brauchen die Menschen dringend Nahrungsmittel.

Spendenaufruf für Lebensmittelpakete

Die lutherische Kirche in Nicaragua „Glaube und Hoffnung“ (ILFE) bittet über Mission EineWelt um Spenden für Lebensmittelpakete für die Landbevölkerung.

Spendenkonto Mission EineWelt: Evangelische Bank eG, BIC GENODEF 1EK1
IBAN DE56 5206 0410 0101 0111 11
Verwendungszweck: 0124009 – Soforthilfe Nicaragua

Neu im Team

Hallo,
ich studiere evangelische Religionspädagogik an der Evangelischen Hochschule in Nürnberg. Ab Oktober absolviere ich einen Teil meines Praxisjahres bei Mission EineWelt im Referat Entwicklung und Politik im Stadtbüro Nürnberg. Die andere Hälfte meines Praktikums bin ich an einer Grund- und einer Berufsschule eingesetzt.

Ich freue mich schon sehr darauf viele neue und interessante Erfahrungen bei Mission EineWelt sammeln zu können.

Ihre Daniela Bayer



Hallo,
ich mache mein Freiwilliges Soziales Jahr im Referat Entwicklung und Politik bei Mission EineWelt in Nürnberg, da ich mich nach der Schule, die ich nach der elften Klasse abgeschlossen habe, sozial engagieren und etwas Praktisches machen wollte. In meiner Freizeit mache ich gerne Musik und schreibe Geschichten. Ich freue mich darauf, mich neuen kreativen Herausforderungen zu stellen und ich bin sehr gespannt welche Erfahrungen ich kommenden Jahr machen werde. Außerdem hoffe ich so einen kleinen Beitrag für eine gerechtere Welt leisten zu können.

Ihre Jonna Wunderlich



Hallo,
ich unterstütze das Referat EP seit Oktober als Trainee. Nach meinem Bachelorabschluss in Politikwissenschaften und Geschichte habe ich bereits fünf Monate hier im Referat mitgearbeitet, bevor ich für weitere zwei Jahre zurück an die Universität ging. Seit diesem Jahr habe ich nun meinen Masterabschluss in "Medien-Ethik-Religion" und freue mich, nun wieder ins Stadtbüro zurückzukommen. Als Ausgleich zum Studium habe ich die letzten Jahre immer wieder Workshops übernommen und bin mir sicher, dass ich dazu im nächsten Jahr wieder viele Gelegenheiten bekommen werde. Auf die Zusammenarbeit und neue Erfahrungen freue ich mich sehr!

Ihre Dorothee Holuba



Neue Medien zum Einsatz in Schule und Bildungsarbeit

Folgende aktuelle Medien können bayernweit zu geringen Gebühren bei der Evangelischen Medienzentrale (EMZ) ausgeliehen und im öffentlichen nichtkommerziellen Bereich eingesetzt werden.

EMZ, Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4304215, Fax: 0911 - 4304214; E-mail:

info@emzbayern.de
www.emzbayern.de

- **DEATH BY DESIGN**

Die dunkle Seite der IT-Industrie:
Dokumentarfilm, 73 Min. | USA 2015 | Eignung: ab 14, DVD (12,00 €): <https://shop.emzbayern.de/death-by-design.html>

Konsument*innen lieben ihre Smartphones, Tablets und Laptops, und sie leben für sie. Neue Geräte fluten ununterbrochen den Markt, und alle versprechen eine noch bessere Kommunikation, pausenlose Unterhaltung und sofortige Information. Die Zahlen sind gewaltig: Bis 2020 werden vier Milliarden Menschen einen PC besitzen, fünf Milliarden ein Handy.

Diese Revolution hat auch eine dunkle Seite, die den meisten verborgen bleibt. In einer weltweiten Ermittlung recherchiert Filmemacherin Sue Williams die Schattenseiten der Elektronikindustrie. Von den extrem verschlossenen Fabriken in China

über eine verwüstete New Yorker Gemeinde hin zum Hightech-Korridor Silicon Valley zeigt der Film eine Geschichte von Umweltzerstörung, Gesundheitstragödien und leidenschaftlichen Unternehmer*innen die sich für die Entwicklung nachhaltiger E-Produkte einsetzen.



- **WATU WOTE – ALL OF US**

Nominiert für den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis 2018:
Kurzspielfilm, 23 Min. | Deutschland/Kenia 2017 | Eignung: ab 14
Streaming, Download, Ausleihe: <https://medienzentralen.de/medium42684/>

Vielfach ausgezeichnete Verfilmung einer wahren Geschichte, die sich am 21. Dezember 2015 an der Grenze zwischen Kenia und Somalia zugetragen hat. Eine junge Christin ist auf dem Weg in ihr Heimatdorf im Norden Kenias und fühlt sich als eine der wenigen Christ*innen im Bus zuerst fremd unter den vielen Muslimen. Als islamistische Terroristen den Rei-

sebus überfallen und die Insassen auffordern, sich aufzuteilen – Christ*innen hier, Muslime dort – weigern sich die Fahrgäste jedoch. Ein Lehrer, selbst Muslim, der sich den Aggressoren entgegen stellt, wird angeschossen und stirbt später an seinen Verletzungen.

- **KAI THE VENDOR**

Der kleine Händler:
Kurzspielfilm, 17 Min. | Uganda 2016 | Eignung: ab 10, Streaming, Download: <https://medienzentralen.de/medium43623/>

Der Kurzspielfilm begleitet den 11-jährigen Straßenverkäufer Kai durch die shanty town von Ndeeba in der ugandischen Hauptstadt Kampala. Um sich Geld zu verdienen und seinen Traum erfüllen zu können, eine Schule zu besuchen, verkauft der Junge mit seiner Mutter Essen und Kleinigkeiten. Als er auf eine Gruppe junger, herumlungender Männer stößt und einer von ihnen seinen Grill umwirft, legen die anderen zur Entschädigung Geld zusammen. Dass er ihnen dafür einen Gefallen schuldig ist, versteht Kai allerdings zu spät. Er soll Wache schieben, während die anderen in einem behelfsmäßigen Laden Sneakers stehlen. Kai wird erwischt und vom Vorsteher der Siedlung bestraft. Sein Ziel, als Straßenhändler im Viertel weiterhin Geld zu verdienen, scheint für Kai in weite Ferne gerückt zu sein. Doch da haben seine Mutter und er eine gute Idee und bemühen sich um den Pausenverkauf in der Schule.



Ein Jahr ganz anders!

**Willst du ...**

- einmal über deinen Tellerrand schauen?
- von Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika oder im Pazifik lernen?
- dich für eine gerechtere Welt für alle einsetzen?
- erfahren, wie christlicher Glaube in anderen Kulturen gelebt wird?
- Bist du zwischen 18 und 28 Jahren alt?

Ab Herbst 2018 finden wieder unsere Infotage statt, an denen du dich über so ein Jahr in Übersee informieren kannst.

**03.11.2018 in Nürnberg,
10 bis 14 Uhr**

Wir freuen uns, wenn du Interesse hast!
Weitere Infos zum Programm, z. B. Blogs von Freiwilligen, findest du unter www.mission-einewelt.de – oder nimm Kontakt zu uns auf:
freiwillig.weltweit@mission.einewelt.de

Weltuni: Digitalisierung – Demokratie – Nachhaltigkeit

Fr, 15.–Sa, 16. März 2019
CPH Nürnberg

Wir sind mittendrin in der digitalen Revolution.: Innovationen und Veränderungen auf allen Ebenen, viele Chancen, aber auch viele Gefahren. Wie können wir die Digitalisierung für mehr Demokratie nutzen und auch im Sinne der Nachhaltigkeit global gerecht gestalten, welche Perspektiven ergeben sich aus dem Globalen Süden?
Save the date und jetzt anmelden!

Zentralamerikatag: Krise der Demokratie

Sa, 30. März 2019
CPH Nürnberg

Putsch und Wahlbetrug in Honduras, Rechtsruck und Privatisierungsdruck in El Salvador, diktatorähnliche Zustände in Nicaragua, Steuererhöhungen auf Kosten der Armen in Costa Rica. Die Demokratien in Zentralamerika sind in der Krise.
Save the date und jetzt anmelden!

Multiplikator* innenschulung Handyaktion



Fr, 16.11.18, 17-21 Uhr
CPH Nürnberg

Sa, 24.11.18, 10-12 Uhr
München

Kostenlose Schulung zur Bildungsarbeit zum Thema Handy – Ressourcen – Nachhaltigkeit. Wie gestalte ich einen Workshop?
Jetzt anmelden!

Termine

So, 11. November 2018, 16-17:30 Uhr
Ökumenischer Friedensweg „Krieg 3.0 – Entrüstet euch!“, Start neben St. Lorenz Kreuzwegplatten, Nürnberg

Fr, 16. November 2018, 17-21 Uhr
Multiplikator*innenschulung zur Handyaktion Bayern
Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg

Sa, 24. November 2018, 10-14 Uhr
Multiplikator*innenschulung zur Handyaktion Bayern
München

Fr, 16. November 2018, 19.30 Uhr
Krieg 3.0 – die Digitalisierung und Automatisierung des Krieges, Vortrag von Prof. Dr. Hans-Jörg Kreowski
Gemeindesaal Gustav Adolf, Nürnberg

Fr, 30. November 2018
Postkoloniale Identitäten – eine transnisch-deutsche Spurensuche
missio, München

Sa, 8. Dezember 2018, 19 Uhr
Verleihung des Deutschen Menschenrechtsfilmpreises
Tafelhalle, Nürnberg

Sa, 26. Januar – So, 3. Februar 2019
Lateinamerikawoche
Villa Leon, Nürnberg
www.lateinamerikawoche.de

Fr, 15. März – Sa, 16. März 2019
Weltuni: Digitalisierung – Demokratie – Nachhaltigkeit
Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg

Sa, 30. März 2019
**Zentralamerikatag:
Krise der Demokratie**
Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg

Nähere Infos auf unserer Homepage!

- E-mail-Newsletter des Referats anfordern bei entwicklung.politik@mission-einewelt.de !
- Nächster Rundbrief des Referats im März 2019

Stabwechsel beim Freiwilligenprogramm Nord-Süd



Fast zehn Jahre lang hat Eva Schuster das Gesicht des Internationalen Evangelischen Freiwilligenprogramms (IEF), insbesondere das Nord-Süd-Programm geprägt, sowie Mission EineWelt auch auf der Ebene der Entsendeorganisationen und gegenüber dem BMZ kompetent vertreten. Nun hat sie sich ein neues Betätigungsfeld als Leiterin des Bundesfreiwilligendienst-Bildungszentrums in Spiegelau gesucht. Wir danken ihr ganz herzlich für ihr großes Engagement und wünschen ihr das Beste für ihr neues Wirkungsfeld.



Seit 1. September hat unsere ehemalige Trainee Blanche Cathérine Zins die Leitung des IEF-Programms übernommen:

„Hallo,

einige von Ihnen kennen mich bereits als Trainee aus dem Referat Entwicklung und Politik. Seit dem 01.09. arbeite ich nun im IEF-Programm von Mission EineWelt. Nach dem Abitur habe ich selbst 2010/2011 einen evangelischen Freiwilligendienst in Nairobi (Kenia) absolviert. Bis heute profitiere ich von den Erfahrungen, die ich dort gemacht habe und weiß, wie prägend ein solches Jahr auch für das weitere Leben ist. In diesem Sinne freue ich mich auf meine Arbeit ‚auf der anderen Seite‘ und darauf, junge Menschen ein Stück auf diesem Weg begleiten zu dürfen!“

Ihre Blanche Cathérine Zins

Referat Entwicklung und Politik
Königstr. 64
90402 Nürnberg
Tel.: 0911 36672-0, Fax: -19
und
Hauptstr. 2
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874 9-1801
entwicklung.politik@mission-einewelt.de



**Mission
EineWelt**
Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

www.mission-einewelt.de

Redaktion und Gestaltung:
gisela.voltz@mission-einewelt.de

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
von der Druckerei LMB Druck Mandelkow,
Herzogenaurach